



FOTOS: WBS

Ergonomisch: Der Akku-Spacer ermöglicht eine aufrechte Arbeitshaltung und ist durch den Rückenakku mit gut 3 kg besonders leicht.

Akku-Power statt Abgaswolke: Überall dort, wo eine normale 2 kW-Motorsäge ausreicht, kann ebenso eine Akku-Motorsäge benutzt werden.

Dicke Luft in der Dickung?

Das muss nicht sein, denn gerade bei geringen Trenndurchmessern – wie sie bei der Jungbestandspflege die Regel sind – sind Akku-Geräte eine echte Alternative.

Um unsere Wälder für die Zukunft fit zu machen, reicht es nicht aus, möglichst klimastabile Baumarten zu pflanzen oder sie natürlich zu verzüngen. Sie müssen auch im Rahmen der Jungbestandspflege gefördert werden, damit sie sich gut entwickeln können. Die weniger geeigneten Baumarten dürfen sie nicht unterdrücken oder überwachsen.

Neben waldbaulichem Wissen benötigt der Praktiker für diese Pflegemaßnahmen auch das passende Werkzeug. Oft wird dafür eine Standardmotorsäge mit Benzin eingesetzt. Bei den geringen Trenndurchmessern, die bei einer frühzeitigen Jungbestandspflege die Regel sind, sind sie aber nicht die beste Lösung. Hier sind Akku-Motorgeräte eine echte Alternative: Keine Abgase beim Betrieb, weniger Lärm, kein direkter Umgang mit Gefahrstoffen, kein lästiges Anlassen und weniger Wartungsarbeiten sind die wesentlichen Vorteile.

Einschubakku oder Rückenakku?

Darum hat die Bayerische Waldbauernschule in Kelheim mehrere Akku-Geräte für die Pflege getestet. Für die Z-Baum-orientierte Jungbestandspflege hat sich dabei zum Beispiel der Husqvarna Akku-Forstfreischneider 530 iPX aus ergonomischer Sicht besonders bewährt. Es handelt sich hierbei um ein 180 cm langes Akku-Gerät mit 3,1 kg Gewicht – ohne Akku. Über ein Gummiband wird das Gerät am Tragegurt des rückentragbaren Akkus eingehängt,

das Gerätgewicht wirkt deshalb kaum auf die Armmuskulatur des Bedieners.

Das Aussehen des Forstfreischneiders erinnert an einen zu kurz geratenen Hochentaster: Am Ende des kurzen Rohres befindet sich ein Sägekopf mit einer Schwertlänge von 25 cm. Der Elektromotor treibt die ¼-Zoll-Hobelzahnkette mit einer Geschwindigkeit von bis zu 20 m/s an – das reicht für Trenndurchmesser von etwa 10 cm.

Trotz der Gerätelänge ist der Akku-Forstfreischneider in der Dickung immer noch ausreichend wendig. Gleichzeitig ermöglicht er es, störende Äste mit ausreichendem Abstand zu entfernen und Trennschnitte rücken-schonend mit aufrechter Körperhaltung durchzuführen. Mit einem, am Sägekopf befindlichen, Metallhaken kann ein abgetrennter Stamm gedrückt oder gezogen werden. Das erleichtert den Arbeitsablauf.

Husqvarna gibt für den großen Rückenakku BLi950X mit ca. 1100 Wh Energieinhalt, eine mögliche Arbeitszeit von über 8 Stunden pro Ladung an. Beim größten Einschubakku sind es nur noch etwa 2,5 Stunden. Dieser Vorteil des Rückenakkus ist nicht unumstritten, denn das Gewicht von 8,5 kg und die Anschaffungskosten schrecken manchen Interessenten ab.

Wer für den „Akku-Spacer“, wie er unter Forstwirten auch genannt wird, lieber Einschubakku verwendet, für den gibt es die Möglichkeit nur den Tragegurt des Rückenakkus zu verwenden. Mit dieser Lösung, die von Mitarbeitern des Forstlichen

Bildungszentrums Laubau ersonnen wurde, kann das Gerät ebenfalls ergonomisch günstig mit dem Gummiband am leeren Tragegurt eingehängt werden.

Mit der Akkusäge geht's auch stärker

Immer dann, wenn eine leichte Standardmotorsäge bis etwa 2 kW Leistung für die Pflegearbeit ausreicht, kann diese Tätigkeit ebenso mit einer Akkusäge erledigt werden. Mittlerweile haben alle namhaften Hersteller (Dolmar, Husqvarna, Stihl und weitere) Akku-Motorsägen – auch in Profiqualität im Programm. Meist werden diese mit Lithium-Ionen-Einschubakkus betrieben. Anstelle des Auftankens ist bei Akkusägen ein Akkuwechsel nötig – aber Achtung: Das Kettenöl darf nicht vergessen werden.

Bei einer Jungbestandspflege mit schwachen Trenndurchmessern und mäßiger Eingriffsstärke sollten zwei

Akkus für einen halben Tag ausreichen. Insgesamt kann mit Akku-Spacer und Akkusäge ein großer Teil der Jungbestandspflegen gut erledigt werden.

Strom ist günstiger als Sonderkraftstoff

Die Anschaffungskosten für Akkus, insbesondere für Rückenakkus mit hohem Speichervolumen, sind im Vergleich zu Standardmotorge-räten sehr hoch. Die Betriebskosten sind allerdings bei elektrischen Geräten geringer. Somit nähern sich die Maschinenkosten beider Systeme mit zunehmender Nutzungsdauer wieder an.

Leider hat jeder Hersteller seine eigenen Akkuanschlüsse, somit können mit einem Akku nur Maschinen des selben Herstellers betrieben werden. Aus diesem Grund macht es Sinn, sich vor dem Kauf gründlich zu überlegen, welche Marke gewählt werden soll. Auch bereits vorhandene Akkus können die Entscheidung beeinflussen. Ein häufiger Herstellerwechsel verursacht hohe Anschaffungskosten (Gerät, Akkus, Ladegerät) und rechnet sich nur bei intensiver Nutzung.

Vorteile bei Arbeits- und Gesundheitsschutz

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Akkutechnologie insbesondere bei schwächeren Jungbestandspflegen Vorteile hinsichtlich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes gegenüber einer Motorsäge mit Verbrennungsmotor besitzt. Die hohen Anschaffungskosten für die Akkus werden bei ausreichender Auslastung durch niedrige Betriebskosten wieder relativiert.

Bei Kursen der Bayerischen Waldbauernschule können Teilnehmer Akkugeräte verschiedener Hersteller ausprobieren und die praktischen Einsatzmöglichkeiten austesten.

Thomas Fottner

Bayerische Waldbauernschule Kelheim

Kurse an der Waldbauernschule

Wiederkehrende Seilwindenprüfung	12.08.19
Waldwirtschaft und Naturschutz	19. und 20.08.19
Eine Forstbetriebskarte selbst erstellen	21. – 23.08.19
Forstwege bauen und instand halten	29. – 30.08.19
Wiederkehrende Seilwindenprüfung	30.09.19
Grundsätze der Nadelholzbewirtschaftung	30.09.19
Grundsätze der Laubholzbewirtschaftung	01.10.19
Grundkurs Baustein 1 Waldwirtschaft	07. – 11.10.19
Grundkurs Baustein 2 Waldverjüngung/Holzvermarktung	14. – 18.10.19

Anmeldung

09441-6833-0

Online

www.waldbauernschule.de